3.

Jüngling und Bach.

Unter den Blumen am rieselnden Bach
Stehet ein Jüngling und sinnet nach
Ueber dieß und das, über nah und ferne,
Ueber die Gräser und über die Sterne.

Er sinnet und träumet, sein Herz ist voll,
Weiß nicht, was es will und soll;
Mögte hinaus aus dem Busen springen,
Mögt' empor zu den Wolken dringen.

„Du lieber Bach, ich fliehe zu dir,
Bitte! heute rede mit mir!
Hast so lang mir kein Wörtlein gesagt,
Wenn ich mein Herzeleid dir geklagt!"

Der Bach spricht: habe nicht Zeit, zu träumen,
Darf nicht meine Pflicht versäumen;
Wer nichts thut, als sich sehnen und schwärmen,
Vergeudet die Zeit, wird einst sich härmen!

4.

Mann und Bach.

Der Tag ist heiß, der Sonne Strahl
Versengt die Blumen in dem Thal.
Ganz still ist's in der Bäume Zweigen,
Die sich fast welk zur Erde neigen.

Am Bache sitzt ein ernster Mann,
Sieht sich das Spiel der Wellen an;
Bei saurer Arbeit ward ihm heiß,
Von seiner Stirne träuft der Schweiß.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210